

Gewinn- und Verlustkonto am 30. Juni 1908.  
Debet.

|                               | ℳ        | ℳ      | ℳ       | ℳ      |
|-------------------------------|----------|--------|---------|--------|
| An Generalunkostenkonto       |          |        | 176     | 110 41 |
| „ Abschreibungen auf          |          |        |         |        |
| Gebäudekonto                  | 2 1/2 %  | 5 973  | 53      |        |
| Maschinenkonto                | 10 %     | 7 188  | 93      |        |
| Inventarkonto                 | 20 %     | 4 781  | 34      |        |
| Lagerhauskonto                | 10 %     | 712    | 10      |        |
| Lithographienkonto            | 25 %     | 17 713 | 02      |        |
| Lithographiesteinekonto       | 12 1/2 % | 2 738  | 34      |        |
| Lithographiezinkplattencounto | 50 %     | 601    | 35      |        |
| Klischeekonto                 | 50 %     | 594    | 54      |        |
| Originalekonto                | 50 %     | 5 567  | 75      |        |
| Heliogravurenplattencounto    | 25 %     | 1 393  | 95      |        |
| Debitorenkonto für Verluste   |          | 26 442 | 52      |        |
| An Reingewinn                 |          |        | 73 707  | 37     |
|                               |          |        | 122 674 | 50     |
|                               |          |        | 372 492 | 28     |

Kredit.

|                           | ℳ       | ℳ  |
|---------------------------|---------|----|
| Per Gewinnvortrag 1906/07 | 2 549   | 25 |
| „ Warenkonto              | 368 660 | 13 |
| „ Grundstücksertragskonto | 1 282   | 90 |
|                           | 372 492 | 28 |

Die von der heutigen Generalversammlung auf 7 Prozent festgesetzte Dividende wird mit 70 ℳ gegen Dividendenschein Nr. 10 bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin, bei den Bankhäusern Erttel, Freyberg & Co. in Leipzig, A. Merzbach in Frankfurt a. M., S. Merzbach in Offenbach, Philipp Elmeyer in Dresden und an der Kasse der Gesellschaft in Leipzig sofort ausgezahlt.

An denselben Stellen erfolgt die Ausgabe der neuen Couponsbogen (II. Reihe).

Leipzig, den 17. November 1908.

Kunstanstalt B. Grosz Aktiengesellschaft.  
(gez.) B. Grosz. (gez.) Sig. Grosz.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft aus folgenden Mitgliedern besteht:

Konful Paul Erttel, Bankier in Leipzig, Vorsitzender.  
Justizrat Dr. jur. Langbein in Leipzig, stellvertretender Vorsitzender.

Bankier Julius Heller in Dresden.  
Bankier Bernhard Merzbach in Offenbach a. M.  
Bankdirektor Emil Wittenberg in Berlin.  
Leipzig, den 17. November 1908.

Kunstanstalt B. Grosz Aktiengesellschaft.  
(gez.) B. Grosz. (gez.) Sig. Grosz.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 275 vom 21. November 1908.)

\* Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft in Gotha.

— In der Generalversammlung am 23. November 1908 wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen den Reingewinn von 57 831 ℳ 71 ⚡ wie folgt zu verteilen:

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Reingewinn                                    | 57 831 ℳ 71 ⚡         |
| 8 % Dividende auf 500 000 ℳ Prioritäts-Aktien | 40 000 ℳ — ⚡          |
|   | 17 831 ℳ 71 ⚡         |
| 3 % Lantieme an Direktion                     | 534 ℳ 95 ⚡            |
|   | 17 296 ℳ 76 ⚡         |
| dazu Gewinn-Vortrag 1906/07                   | 3 018 ℳ 56 ⚡          |
|   | 20 315 ℳ 32 ⚡         |
| 3 % Divid. auf 150 000 ℳ Stamm-Aktien         | 5 250 ℳ               |
| je 35 ℳ auf 350 Stück Genußscheine            | 12 250 ℳ 17 500 ℳ — ⚡ |
| Vortrag für neue Rechnung:                    | 2 815 ℳ 32 ⚡          |

Eine Handschrift Cyrano de Bergeracs in München.

Aus München wird uns geschrieben: Von dem berühmten kosmologischen Roman Cyrano de Bergerac: »Die Mondreise« (Voyage dans la Lune) war bisher nur eine einzige Handschrift bekannt, die im Jahre 1858 aus der Sammlung Monmerqué in Epinal auftauchte und seit 1890 in der Pariser Nationalbibliothek aufbewahrt wird; der Wert dieser Handschrift mußte um so höher eingeschlagen werden, als sie allein den ursprünglichen Text des

Cyranoschen Werkes enthielt, das bekanntlich erst nach dem Tode seines Verfassers erschien und sich bei seinem damaligen Druck (1656) die übelsten Kürzungen und selbst Entstellungen in usum delphini gefallen lassen mußte. Soeben hat nun der Privatdozent der romanischen Philologie an der Universität München Dr. Leo Jordan an der Münchener K. Hof- und Staatsbibliothek eine zweite Handschrift des Cyranoschen Romans erkannt, die nach den bis jetzt vorgenommenen Proben mit der Pariser Handschrift gleichwertig zu sein scheint und wie diese den Titel: »L'Autre monde ou les estats et empires de la lune« führt. Daß die Beziehung dieser Handschrift zu Cyranos Werk solange verborgen bleiben konnte, war wohl vor allem durch das Fehlen eines Hinweises auf den Verfasser im Titel der Handschrift bedingt. Bei der Durchsicht der Handschrift, die seinerzeit aus pfälzischem Besitz nach München wanderte, ist übrigens Dr. Jordan zu der Feststellung gelangt, daß die Entstehungszeit des Romans, die bisher zumeist in die Jahre 1649—1650 verlegt wurde, etwas früher, und zwar in die Jahre 1641—1643 angelegt werden muß. Die Handschrift enthält nämlich u. a. einen im Druck weggebliebenen Hinweis auf das Horoskop des 1643 verstorbenen Ludwigs XIII., was eine spätere Abfassungszeit unwahrscheinlich macht; und da außerdem die astronomischen Vorträge Cassendis, die Cyrano vermutlich die Anregung zu seinem Werke gaben, vom Jahre 1641 ab gehalten wurden, so dürfte der genannte Zeitraum wohl mit Sicherheit als die Entstehungszeit des Cyranoschen Romans zu betrachten sein.

Deutsche Tageszeitung Druckerei und Verlag, Akt.-Ges., Berlin.

— Auf Grund der Bedingungen unserer durch Generalversammlungsbeschluß vom 22. März 1906 genehmigten Anleihe sind am 17. November 1908 durch einen Notar folgende Nummern der Schuldverschreibungen ausgelost worden: Nr. 4, 9, 22, 34, 46, 48, 53, 103, 118, 120. Die Einlösung mit 1050 ℳ gegen Auslieferung der Stücke nebst Talon und Zinsscheinen erfolgt vom 2. Januar 1909 ab an der Kasse unserer Gesellschaft.

Berlin, im November 1908.

(gez.) Der Vorstand.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 276 vom 23. November 1908.)

\* Rabattvergütung bei Postbezug von Zeitschriften.

(Vgl. Nr. 267, 271, 272 d. Bl.) —

Nachträge:

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Deutsche Kunst und Dekoration. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.)        | Halbjährlich 2 ℳ 70 ⚡ |
| Innen-Dekoration. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.)                     | Jährlich 4 ℳ 40 ⚡     |
| Preussische Kirchenzeitung. (Arthur Glaue Verlag, Berlin.)                        | Vierteljährlich 25 ⚡  |
| Tapeten-Zeitung. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.)                      | Jährlich 2 ℳ 20 ⚡     |
| Tapissiererei- und Stickerie-Zeitung. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.) | Jährlich 1 ℳ 75 ⚡     |
| Die Welt. (Germania, Akt.-Gesellschaft f. Verlag und Druckerei Berlin.)           | Vierteljährlich 27 ⚡  |

Berichtigung:

|  |                      |
|--|----------------------|
| Ärztliche Rundschau. (Verlag der Ärztlichen Rundschau, München.) | Vierteljährlich 50 ⚡ |
|--|----------------------|

Jules Verne und sein Verleger Hefel.

— Der berühmte Erzähler (geboren 1828) war zuerst Theatersekretär und Angestellter eines Börsengeschäfts. Nachdem er mehrere Theaterstücke geschrieben hatte, wandte er sich 1862 jener Gattung zu, die ihn in allen Ländern bekannt machte: den phantastisch-naturwissenschaftlichen Romanen. Er selbst hegte große Erwartungen von der Idee, die er damals faßte und seinen Freunden auseinandersetzte. Einer von diesen, Alfred de Bréhat, war Mitarbeiter am »Musée des Familles« und mit dem Verleger Hefel in Paris bekannt. Hefel war selbst Schriftsteller (er bediente sich des Namens P. J. Stahl). Er bevorzugte die moralischen Erzählungen, die besonders auf die Jugend einwirken sollten. Hefel, der übrigens aus dem Elsaß stammte, suchte gerade Weihnachtsgeschichten für die Jugend, als ihm Verne durch Bréhat empfohlen wurde. Verne brachte ihm das Manuskript seines ersten populärwissenschaftlichen Romans: »Fünf Wochen im Ballon«. Der Verleger war von Verne und